

MODULINHALTE

BASISKURS FÜR MITARBEITENDE TGS/SEB

Startveranstaltung

Die Teilnehmenden lernen einander kennen und erhalten die wichtigsten Informationen zur Weiterbildung und allfällige Fragen werden geklärt.

Im Austausch miteinander setzen sie sich mit ihren Rollen im Betreuungsalltag und den damit verbundenen vielfältigen Anforderungen und Erwartungen auseinander und hinterfragen diese.

Bei der Einführung in die Hospitationen werden das Vorgehen geklärt, mögliche Beobachtungsschwerpunkte besprochen und wichtige Feedbackregeln festgehalten.

Rechtliche und organisatorische Grundlagen

Die Teilnehmenden sind orientiert über verschiedene Organisationsformen und Strukturen der schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen. Sie werden über die gesetzlichen Grundlagen informiert und erhalten Hilfestellungen zu rechtlichen Fragen. Diese Kenntnisse helfen ihnen, den betrieblichen Arbeitsrahmen zu beachten und Dokumentationsunterlagen anzuwenden. Die Teilnehmenden werden mit Instrumenten des Qualitätsmanagements vertraut gemacht und lernen deren praktischen Nutzen in ihrer Arbeit kennen.

Kinderschutz - wie nah ist zu nah?

Seit dem 1. Januar 2019 gelten erweiterte Melderecht und Meldepflichten im Kinderschutz – diese Gesetzesänderung betrifft auch Mitarbeitende von schulergänzenden Betreuungseinrichtungen. Die Teilnehmenden erhalten aktuelle rechtliche Hintergrundinformationen zum Thema Kindeswohlgefährdung und den damit verbundenen Kinderschutz. Sie lernen Zeichen der Gefährdung erkennen und erfahren, wie sie bei einem Verdacht vorgehen müssen. Der Unterschied des Melderechts und der Meldepflicht, welche die Teilnehmenden im Berufsalltag erwartet, wird ebenfalls thematisiert. Anhand praktischer Fallbeispiele zum Thema Kindeswohlgefährdung werden die einzelnen Rechtsgrundlagen des Kinderschutzes vertieft.

Kommunikation mit Kindern, Beziehungsgestaltung

Die Teilnehmenden erfahren anhand konkreter Beispiele, wie sie mit Kindern und Jugendlichen professionell kommunizieren können. Sie lernen dabei verschiedene sprachbezogene Kommunikationsformen aber auch nonverbale Artikulationsmöglichkeiten kennen. Ebenso wird aufgezeigt, wie mit Kindern und Jugendlichen altersgemäss, aber auch fähigkeitsbezogen kommuniziert werden kann. Mit Hilfe verschiedener Fallbeispiele aus dem Schul- und Erziehungsalltag werden die verschiedenen Möglichkeiten konkret aufgezeigt und gezielt geübt.

Kommunikation im Team

Die Teilnehmenden lernen wesentliche Grundlagen aus der Gesprächspsychologie kennen und üben die praxisorientierte Umsetzung dieser Basiskonzepte im Hinblick auf eine professionelle Kommunikation in Gruppen/Teams. Sie üben dabei, Aussagen in ihrem inhaltlichen und emotionalen Kontext zu verstehen und trainieren das aktive Zuhören. Ausserdem werden die Teilnehmenden für die offenen und verdeckten Aspekte, die in einer Äusserung enthalten sind, sensibilisiert. Zusätzlich werden konkrete, professionelle Kommunikationsformen aufgezeigt, die Teams in schwierigen Situationen unterstützen, gemeinsame Lösungswege zu finden.

Spiel- und Lernbegleitung von 4-8jährigen Kindern

Im Spiel setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie ahmen das Verhalten Erwachsener nach oder sammeln bspw. beim Turmbau erste Erfahrungen mit physikalischen Phänomenen. Welche Rolle kommt uns Erwachsenen zu, wenn die Kinder am Spielen sind? Die Teilnehmenden erfahren einerseits, weshalb das kindliche Spiel wichtig für die Entwicklung ist und andererseits, wie sie das Spiel gewinnbringend begleiten können. Die Auseinandersetzung mit spielspsychologischen Grundlagen und intensiven Diskussionsphasen sollen den Teilnehmenden Sicherheit in Bezug auf ihre Rolle im kindlichen Spiel geben.

Erziehung

Die Teilnehmenden setzen sich mit dem Begriff der Erziehung auseinander und dessen historischen Wandels. Ausgehend vom Überblick verschiedener Erziehungsstile und deren Auswirkungen lernen die Teilnehmenden den Ansatz der «autoritativen Erziehung» näher kennen und reflektieren dabei ihr eigenes Erziehungsverständnis. Dabei wird aufgezeigt, wie sich Erziehen im Alltag und im beruflichen Kontext unterscheiden.

Das Miteinander wird unter anderem geprägt durch Regeln & Rituale. Regelverstösse und Grenzüberschreitungen fordern Betreuende im Alltag heraus. Die TN tauschen sich über die Regeln & Rituale in ihrem Betrieb aus und befassen sich dabei mit den Nebenwirkungen von Bestrafen und Belohnen.

Es wird den Fragen «Warum gelingt Erziehung – warum gelingt Erziehung nicht» auf die Spur gegangen. Dabei setzen sich die Teilnehmenden mit ihrer eigenen pädagogischen Haltung auseinander und reflektieren diese.

Umgang mit sprachlicher Vielfalt in der schulergänzenden Betreuung

Die sprachliche Vielfalt bzw. Mehrsprachigkeit ist in unserem Alltag gegenwärtig – auch im Alltag der schulergänzenden Betreuung. Sprachen sind nicht nur Kommunikationsmittel, sondern auch Teil unserer Identität sowie Mittel der Herstellung gesellschaftlicher Anerkennung. Gesellschaftlich werden Sprachen und damit auch die Sprechenden unterschiedlich bewertet. Dies kann Benachteiligungen in unterschiedlichen Bereichen hervorbringen. Eine entscheidende Rolle spielen dabei die eigenen Wahrnehmungen und Haltungen hinsichtlich sprachlicher Vielfalt. In diesem Modul werden theoretische Grundlagen zu Mehrsprachigkeit und Bedeutung der Sprachen für den Bildungserfolg kurz skizziert, um auf dieser Grundlage Chancen und Herausforderungen der Mehrsprachigkeit mit Blick auf den Betreuungsalltag zu diskutieren. Mit Fallbeispielen und Fragen zu Unsicherheiten aus dem eigenen Betreuungsalltag werden gemeinsam Handlungsmöglichkeiten für einen wertschätzenden Umgang mit sprachlicher Vielfalt in der schulergänzenden Betreuung erarbeitet, ausgetauscht und für die eigene Be-

Seite 3/4

treuungspraxis nutzbar gemacht. Dabei setzen sich die Teilnehmenden auch mit ihrer persönlichen Haltung zu Fragen im Umgang mit sprachlicher Vielfalt sowie ihren Erwartungen an mehrsprachige Kinder und Jugendliche auseinander.

Interkulturelle Bildungsarbeit und Umgang mit Vielfalt

Der sozioökonomische Hintergrund der Familie, verschiedene Kulturen und Religionen, Mädchen/Jungen, die grosse Altersdurchmischung, – dies die Schwerpunkte des Moduls, welches einen Ausschnitt aus der Vielfalt in den zu betreuenden Kindergruppen behandelt. Der Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung versucht die Möglichkeiten und Chancen aber auch die Grenzen für einen sensibilisierten Umgang mit diesen Themen im Betreuungsalltag aufzuzeigen.

Die Teilnehmenden setzen sich zudem mit ihren eigenen interkulturellen Kompetenzen auseinander: Was braucht es, damit interkulturelle Arbeit gelingen kann? Die eigene Haltung wird hinterfragt und sie lernen Ansätze der interkulturellen Pädagogik kennen.

Im Austausch und in der Auseinandersetzung entwickeln die Teilnehmenden anhand von eigenen Beispielen aus der Praxis gemeinsame Lösungsvorschläge.

Lebens- und Wohlfühlräume von Kindern

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die Lebens- und Wohlfühlräume von Kindern. Sie lernen verschiedene Ansätze kennen, wie sich Kinder Räume aneignen und wie wichtig diese für die Sozialisation und die individuelle Entwicklung der Kinder sind.

Der Partizipationsgedanke im Zusammenhang mit der Gestaltung von Innen- und Aussenräumen zeigt auf, dass Kinder vor allem dann am Mitwirken interessiert sind, wenn sie daran aktiv teilhaben können.

Anhand von eigenen Beispielen aus der Praxis diskutieren die Teilnehmenden Gestaltung- und Einrichtungsmöglichkeiten, welche den Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

Lernen & Lernstrategien

Die Teilnehmenden lernen durch zahlreiche praktische Übungen erfolgreiche Lern- und Arbeitstechniken kennen, die sie in der Hausaufgabenbetreuung und zur Förderung der Kinder und Jugendlichen einsetzen können. Der theoretische Input aus der Lernpsychologie und das gemeinsame Trainieren zielen ausserdem darauf ab, das individuelle Lernen der Teilnehmenden zu optimieren.

Bewegung & Spiel

Die Teilnehmenden lernen den Einsatz von verschiedenen Spiel- und Bewegungsformen für unterschiedliche Gelegenheiten kennen. Sie erhalten die Grundlagen, um ein persönliches Spielrepertoire zusammenzustellen, das Ihren persönlichen Möglichkeiten und Vorlieben entspricht und den individuellen und lokalen Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Pausenauflockerungen, Aktivierungen mit Spiel und Bewegung, Beruhigende Spiele und bewegte Lernumgebungen werden behandelt. Für Drinnen und Draussen, für grosse und kleine Gruppen, für jüngere und ältere Kinder. Je nach Ihrer Aufgabe in der SEB entwickeln Sie konkrete Ansatzpunkte, um eine spielerisch- bewegte Umgebung für die Kinder zu schaffen, welche Ihren Arbeitsrahmen berücksichtigt und mit den vorhandenen Mitteln eine optimale Umgebung schafft. Neben den theoretischen Grundlagen werden wir in diesen beiden Kursteilen vor allem aktiv sein und selber Spiele ausprobieren und die methodischen Grundlagen und mögliche praktische Umsetzungen kennen lernen.

Ernährung

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die Ernährung der Kinder und Jugendlichen. Was braucht das Kind, um gesund zu bleiben? Was lässt sich tun bei Allergien und Intoleranzen? Welche Rollen spielen die verschiedenen Kulturen am Tisch? Ebenso wird in der Gruppe diskutiert, wie Kinder zu gesundem Essen motiviert werden können, welche Tischregeln sinnvoll sind und was insbesondere am Mittagstisch wichtig ist. Fleisch, vegetarisch oder gar vegan? Auch das ist ein Thema. Ziel ist es, dass Kinder die Freude am Essen behalten und sich dabei gesund ernähren.

Kreatives Gestalten - kunterbunte Ideensammlung

Die Teilnehmenden erfahren in einem theoretischen Input, auf welche Weise sich kreatives Gestalten positiv auf verschiedenste Aspekte der kindlichen Entwicklung auswirkt. Sie lernen «Basteln» von «Kreativität» zu unterscheiden und erkennen, welchen persönlichen Zugang sie selber zu verschiedenen gestalterischen Methoden haben. Der Hauptteil des Moduls widmet sich der praktischen Anwendung im Arbeitsalltag: Aneignung eines kleinen Repertoires an kreativen Ideen, die mit wenig Material und Budget umgesetzt werden können. Dazu gehören weiterführende Literatur-Hinweise, Bezugsquellen, Informationen zu Materialien sowie organisatorische Tipps.

Transferaufgabe, Präsentation, Hospitationen

Die Teilnehmenden erarbeiten ein praktisches Thema aus ihrem Arbeitsalltag vertieft: sie planen eine eigene Aufgabe in der Betreuungsarbeit, führen diese durch, werten sie aus und präsentieren diese und ihre gewonnenen Erkenntnisse in der Abschlussveranstaltung.

Die Teilnehmenden üben sich in kollegialen Hospitationen. Sie tauschen sich über ihre gewonnenen Erfahrungen und den damit verbundenen Lern- und Entwicklungsprozess aus. In der Reflexion gewinnen und erweitern sie ihr Fachwissen und entwickeln ihr professionelles Handeln weiter.

Learning Lounge

In der Learning Lounge steht das Arbeiten an der eigenen Transferaufgabe und deren Präsentation im Zentrum. Es ist ein Begegnungsort, der zum Austauschen, Fragen klären und Arbeiten einlädt. Die Learning Lounge wird von einer Fachperson betreut, die für Anregungen, Rückmeldungen und Fragen beigezogen werden kann.